



Eine Winterreise nach Bad Bevensen

1. Dezember. Es war kalt, trüb und alles in grau gehüllt.

Ausgerechnet heute sollten wir zum Betreuten Urlaub nach Bad Bevensen reisen. Meine Stimmung war dementsprechend - grau. Ich hatte keine Lust!

Mein Mann Bernd war schon eine ganze Weile wach und bewegte sich rege in seinem Bett. Ich dachte: Oh Gott, bald hat er es auseinander genommen.

Die Schwester des Pflegedienstes kam, wusch ihn und zog ihn an.

Nach dem ausgiebigen Frühstück packte ich die restlichen Sachen ein und dann brachte uns der Telebus zum Treffpunkt in die Blissestraße. Dort warteten noch eine Familie und der Betreuer Dirk auf uns. Ich war schon etwas beruhigter und fühlte mich sicherer.

Die Fahrt mit dem behindertengerechten Kleinbus der Fürst-Donnersmarck-Stiftung (FDS) verlief ruhig und wir betrachteten die festliche Adventbeleuchtung in den Fenstern der Häuser.

Gegen 18.00 Uhr waren wir an unserem Ziel - das Gästehaus für Körperbehinderte der FDS - und wurden ganz herzlich von der 1. Vorsitzenden der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (AAI), Frau Drenhaus-Wagner, und ihrem Mitarbeiter, Herrn Pohl, begrüßt – und natürlich auch von den anderen Teilnehmern des Betreuten Urlaubs, die schon am Vormittag mit dem großen Reisebus gestartet waren.

Mein Mann war die ganze Fahrt über ruhig, aber nun sichtlich froh, alles überstanden zu haben.

Nach dem reichlichen Abendbrot - wir konnten uns am abwechslungsreichen Büffet

selbst bedienen - gingen wir auf unser Zimmer.

Die Berufspraktikantin Ariane, die sich auch die ganzen 8 Tage rührend und umsichtig um meinen Mann kümmerte, machte ihn zur Nacht fertig und brachte ihn ins Bett.

Ich lag noch lange wach. Es gelang mir nicht, mich zu entspannen. Die letzten Wochen waren sehr anstrengend gewesen und mir ging so manches durch den Kopf.

Heute ist der 2. Dezember.

Nach dem Frühstück stand Frau Drenhaus-Wagner bereit, um uns Bad Bevensen zu zeigen. Ariane betreute in dieser Zeit meinen Bernd.

Nach einem 2 km langen Fußmarsch erreichten wir die Mitte des Städtchens. Mich überraschte die Vielzahl der gepflegten Fachwerkhäuser. Alles war festlich geschmückt und lockte zum Kaufen. Nach 2 Stunden Besichtigung und shoppen ließ ich mich vom Fahrdienst der FDS wieder in unsere Unterkunft bringen. Ich hatte Hunger, Hunger, Hunger! Mein Mann saß schon vergnügt am Tisch und begrüßte mich freudestrahlend.

Es ging ihm gut und mir ging es auch schon etwas besser.

Am 3. Dezember ging es zum Kaffeetrinken in ein geschmackvoll eingerichtetes Café im Zentrum von Bad Bevensen.

In dem rustikalen Gastraum war die Kaffeetafel festlich gedeckt. Die Torte, die wir verzehrten, hatte sicherlich einige Kalorien mehr, als ich vertragen konnte.

Aber in dieser lockeren Atmosphäre, bei interessanten Gesprächen und „geistiger“ Unterstützung fühlten wir uns rundherum wohl. Fazit: Mir ging es noch besser als gestern.

Am 4. Dezember war Blasmusik angesagt. „Bloß nicht“, sagte ich mir im Stillen, „das ist nicht mein Metier.“

Abends saß ich dann mit meinem Bernd und Ariane in der ersten Reihe und ließ mich von den weihnachtlichen Klängen verzaubern. Es war sehr schön und mein Mann ging mit der Musik voll mit. Er schunkelte, sang, stand vom Rollstuhl auf und wiegte sich im Rhythmus.

Es war ein gelungener Abend.

Der 5. Dezember war da.

Ich hatte gut geschlafen, fühlte mich fit, ausgeruht und konnte nicht mehr verstehen, dass ich vorher alles grau in grau gesehen hatte.

Es gibt eine wunderbare Therme. Das Wasser umspielte mit 30°C meinen Körper. Ich fühlte mich leicht, entspannt und träumte von der Südsee.

Abends sang ein Chor wunderschöne Weihnachtslieder und alle sangen mit.

Ein schöner Tag klang aus.

Am 6. Dezember fanden wir eine Überraschung vor unserer Tür.

Die Angestellten der FDS hatten Nikolaus gespielt und uns einen Beutel mit Süßigkeiten und selbstgebackenen Keksen vor die Tür gestellt. Der Tag konnte beginnen.

Am Frühstückstisch herrschte freudige Stimmung. Alle waren über diese Aufmerksamkeit des Hauses gerührt.

Dann brachten die Betreuerinnen und Betreuer unter der Leitung von Herrn Pohl ein kleines Programm mit Liedern und Gedichten zum Besten.

Am Nachmittag fuhren wir nach Hamburg. Zuerst unternahmen wir eine Hafentrundfahrt. Es war eine eigenartige Atmosphäre.

Es dämmerte, die Lichter der Schiffe blinkten durch den Dunst und am Ufer sahen wir die Konturen der Häuser wie durch einen Nebelschleier – unwirklich und doch schön. Beeindruckend!

Anschließend ging es zur Stadtrundfahrt durch Hamburg.

Die beleuchteten und festlich geschmückten Straßen, das geschäftige Treiben und die Musik der Weihnachtsmärkte, die bis in den Bus hinein klang, machte die Stadtrundfahrt zu einem Erlebnis.

Als ich abends im Bett lag, klang der wunderschönen Tag noch lange nach.

Ach herrje, heute ist der vorletzte Tag. Morgen fahren wir nach Hause.

Ich bin etwas traurig.

Abends dann der Abschiedsabend. Das Haus spendete den Wein, die Musik spielte auf und es konnte losgehen.

Mein Bernd, Ariane und ich tanzten - mit Rollstuhl - munter drauf los. Es war eine ausgelassene Stimmung. Leider wurde mein Mann bald müde und wir mussten die fröhliche Gesellschaft verlassen. Schade!

Der 8. Dezember ist unser Abschiedstag.

Es war ein kurzer, aber für uns beide ein sehr aktiver und erlebnisreicher Urlaub. Ich bin glücklich, dass es Menschen wie Frau Drenhaus-Wagner gibt, die uns mit der AAI solch einen Urlaub ermöglichen.

Ohne die kompetente und liebevolle Betreuung meines Mannes durch Ariane hätte ich nicht so ruhig und entspannt alles genießen können. Ich fühlte mich wohl und habe etwas Kraft geschöpft.

Herr Pohl, der ständig um uns besorgt war, organisierte alles und hatte seine Augen überall, um schnell einspringen zu können, wenn Hilfe gebraucht wurde.

Das Personal der FDS war so aufmerksam und fürsorglich. Ich war gerührt.

Der Bus fuhr an. Ich sah das weihnachtlich geschmückte und beleuchtete Haus und nahm ein Stück Wärme mit in das kalte Berlin.

Vilma Makowsky

Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.

www.alzheimerforum.de/aai/HA-Aktivitaeten/AAI-Aktivitaeten.html#Urlaub